

Inhaltsverzeichnis

Einleitung der Herausgeber	XV
Vorwort zur 3. und 4. Auflage	3
Erster Teil: Grundformen menschlichen Daseins	13
Einleitung	13
Erstes Kapitel: Das Miteinandersein von Mir und Dir.	15
Die Wirheit im Lieben.	15
A. Das liebende Miteinandersein.	15
I. Die Räumlichkeit des liebenden Miteinanderseins.	15
II. Die Zeitlichkeit des liebenden Miteinanderseins.	27
III. In-der-Welt-sein als Besorgen (Heidegger).	50
IV. In-der-Welt-sein als Sorge. Beheimatetsein als Liebe. . .	59
a) Die Räumlichkeit des Besorgens und die Räumlichkeit des liebenden Miteinanderseins. . .	61
b) Die Zeitlichkeit des Besorgens und die Zeitlichkeit des liebenden Miteinanderseins.	77
c) Die Offenbarkeit der Heimat des liebenden Miteinanderseins und die Erschlossenheit der Welt des Besorgens. Liebendes und theoretisches Entdecken.	88
d) Die Selbstheit im Handeln und die Wirheit und Selbstheit im Lieben.	107
e) Die Geschichtlichkeit der Sorge und die Ewigkeit der Liebe.	123
1. Verfallsmöglichkeiten der Liebe.	143

2. Liebe und Tod.	150
3. Liebe und Sprache.	175
B. Das freundschaftliche Miteinandersein.	197
Die Wirheit im Teilnehmen.	197
I. Das Teilen-mit.	204
II. Das Mitteilen.	206
III. Das Teilnehmen-an.	209
IV. Von der Wirheit der Liebe zur Wirheit der Teilnahme. Teilnahme und Freigabe.	211
V. Die Wirheit im Lieben und die Idee des Menschen.	232

Zweites Kapitel: Das Mitsein von Einem und einem (oder den)

Andern. Die Personalität im Sinne des mit-weltlichen Um- gangs oder Verkehrs.	239
I. Einleitung.	239
II. Das Nehmen-bei-etwas.	246
III. Das unweltliche Nehmen-bei-etwas.	248
a) Das greifende Nehmen-bei-etwas. Die „Hand“.	248
b) Das beißende Nehmen-bei-etwas, das Gebiß.	259
c) Das „sinneswerkzeugliche“ Nehmen-bei-etwas, das „Wahr- nehmen“	261
d) Das mündliche Nehmen-bei-etwas, das sprachliche Benen- nen.	264
IV. Das mitweltliche Nehmen-bei-etwas.	271
a) Das Nehmen-beim-Ohr. Die Beeindruckbarkeit oder Im- pressionabilität.	274
b) Das Nehmen-bei-der-„schwachen Stelle“ (den Passionen oder Leidenschaften). – Die Beeinflußbarkeit (Sugge- stibilität) oder Affektivität.	278
c) Das Nehmen beim Wort. Die Verantwortlichkeit oder Re- sponsibilität.	291
d) Das Nehmen beim Namen. Die Historizität.	296
e) Die im mitweltlichen Nehmen-bei-etwas freigelegten Weisen anthropologischer Zugänglichkeit und deren Wahrnehmungsarten. Das Auftauchen des Problems der psychologischen Erkenntnis.	302
f) Der anthropologische Sinn des mitweltlichen Nehmens-bei- etwas. Die Diskursivität.	307
g) Diskursivität und Personalität.	312
1. Die das Nehmen-beim-Wort ermöglichende Zugänglichkeit der Mitwelt.	316

2. Die das Nehmen-bei der schwachen Stelle ermöglichende Zugänglichkeit der Mitwelt.	326
3. Die das Nehmen-beim-Ohr ermöglichende Zugänglichkeit der Mitwelt.	329
4. Die das Nehmen-beim-Ruf ermöglichende Zugänglichkeit der Mitwelt.	337

Drittes Kapitel: Das Zu-sich-selbst-sein und das eigentliche Selbstsein. 345

I. Einleitung.	345
II. Das Problem der Selbstliebe.	350
a) Die Philautia des Aristoteles.	350
b) Die christliche Selbstliebe.	355
I. Die christliche Selbstliebe bei Augustin.	355
2. Die Selbstliebe in der Nachfolge Augustins.	368
III. Das diskursive Sein-zu-einem-selbst: Die Personalität im eigenweltlichen Umgang oder Verkehr.	384
a) Historische Vorbemerkungen.	384
b) Die Einschränkung des diskursiven Erkenntnisprinzips im eigenweltlichen Umgang.	391
c) Zu Jungs Lehre von der Persona und den archetypischen Bildern.	393
d) Das Selbst des Zu-sich-selbst-seins. Die Eigenwelt.	397
e) Das Nur-noch-Leben und das nackte Grauen.	401
f) Die Rolle des Leibes im Zu-sich-selbst-sein.	404
IV. Das Selbstsein oder Sein zum Grunde (als meinem).	406
a) Existenz und existenzielle Tendenz. Zur Autobiographie von H. G. Wells.	408
b) Existenz und Pseudoexistenz. Stirners Konstruktion des Einzigen.	413
c) Leib und Existenz. Vergessen, Schlaf, Psychose.	422
d) Sprache, Geschichtlichkeit und Erkenntnisweise des singularen Seins zum Grunde.	430
e) Das Sein zum Grunde als Existenz und als Liebe.	434
V. Schlußbemerkungen.	436

Zweiter Teil. Vom Wesen der Daseinserkenntnis. 441

Einleitung.	441
Exkurs über Hegels dialektische Vereinigung von Liebe und Vernunft in der Bewegung des Erkennens zum Anerkennen.	445

Erstes Kapitel. Die Überwindung des Widerspruchs von Liebe und Sorge in der Daseinserkenntnis.	451
I. Liebe und Daseinserkenntnis.	451
II. Sorge und Daseinserkenntnis.	461
a) Daseinserkenntnis und mitweltliches Nehmen-bei-etwas. .	461
b) Daseinserkenntnis und eigenweltliches Nehmen-bei-etwas.	478
c) Daseinserkenntnis und Existenz.	493
III. Daseinserkenntnis als Überwindung des Widerspruchs von Liebe und Sorge.	498
Zweites Kapitel: Von der Entfaltung der Daseinserkenntnis.	513
I. Zur Gnoseologie der psychologischen Erkenntnis.	513
II. Begegnung und Gestalt.	529
III. Daseinserkenntnis, Gestalt und Idee.	537
IV. Die Wahrheit der Daseinserkenntnis.	550
a) Gestalt bei Kant, Hegel, Hönigswald und ihre Beziehungen zur Daseinserkenntnis.	555
b) Gestalt und Gestaltwandel bei Goethe und ihre Beziehungen zur Daseinserkenntnis.	560
c) Die Beziehungen der Phänomenologie Goethes und Husserls und der Existenzialanalytik Heideggers zur Daseinserkenntnis.	573
d) Phänomenologie und Liebe. Rein phänomenologische Ideation und liebende Imagination.	583
e) Diltheys Ringen um Lebenserkenntnis und die Daseinserkenntnis.	589
1. Geschichtliche Lebendigkeit („Leben“), Lebenskategorie und Lebensgestalt, Erleben und Verstehen.	589
2. Habitus und Methode des Historikers. Die enthusiastische Vertiefung.	600
3. Das Problem der Allgemeingültigkeit des geisteswissenschaftlichen Erkennens oder des Verstehens.	609
4. Das Verstehen bei Dilthey und die Daseinserkenntnis. Historische und psychologische „Bildung“.	612
5. Diltheys Verstehen und die Modi des Menschseins.	621
Das Verstehen und der duale Modus.	621
Das Verstehen und der plurale Modus.	623
Das Verstehen und der singulare Modus.	625

6. Die Kritik der historischen Vernunft und die Kritik der psychologischen Vernunft.	629
V. Der Zusammenhang der Daseinserkenntnis.	634
Personindex	641
Sachindex	645